

**Rede von Herrn Oberbürgermeister Jürgen Roters anlässlich
des Empfangs zur internationalen Veranstaltung „Die Europa-
Skulptur ‚Equilibrio‘“ am 8. Mai 2010, 18 Uhr, Spanischer Bau,
Foyer**

Es gilt das gesprochene Wort!

Dear Lord Mayor Murphy, Mrs. Murphy,
Welcome in Cologne!

Distinguido Señor Vidal,
Distinguido Señor Rigo,
bienvenidos a Colónia!

Uvajschaemuyj Gaspadín Tabakow
Dabró pajschalowait w Kölnje,

Kjære Hr. Dunes,
Kjære Hr. Dahlen,
Velkommen til Köln!

Sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter des Konsularkorps,
liebe Mitveranstalterinnen und Mitveranstalter,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich freue mich, Sie in Köln begrüßen zu können und heiße Sie herzlich in der
Domstadt willkommen! Vertreterinnen und Vertreter aus vier internationalen Städten
haben sich heute hier versammelt. Gemeinsam sind sie in den vergangenen Jahren
einer Vision gefolgt, durch sie miteinander und mit Köln verbunden sind. Es handelt

sich hierbei um ein einmaliges europäisches Kulturprojekt – die Europa-Skulptur „Equilibrio“ des deutschen Bildhauers Rolf Schaffner.

Meine Damen und Herren,

seit dem letzten Jahr stehen fünf Steinstelen aus der Hand von Rolf Schaffner in den verschiedenen Teilen Europas und bilden, aus dem Weltall gesehen, ein den Kontinent verbindendes Kreuz. Dieses erstreckt sich von Trondheim in Norwegen bis nach Santanyi, Schaffners Wahlheimat auf Mallorca, und von unserer Partnerstadt Cork in Irland bis nach Wolgograd, unserer Partnerstadt in Russland. In der Mitte liegen Bensberg und Köln.

Fünfzehn Jahre hat dieses Projekt zu seiner Verwirklichung gebraucht, und es ist tragisch, dass der Künstler seine Vollendung nicht mehr miterleben konnte. Er verstarb 2008 im Alter von 81 Jahren.

Aber so ist es im engeren Sinne sein Vermächtnis geworden, das eine Botschaft an uns alle aussendet, die im wahrsten Sinne des Wortes Stein geworden ist:

„Gedanken in Stein“, nannte der Künstler selbst seine Stelen, denn, so habe ich mir sagen lassen, er war kein Mann der großen, lauten Worte.

„Die stillen Gedanken sind es, welche den Sturm bringen. Gedanken, die mit Taubenfüßen kommen, lenken die Welt“, so ein Zitat des deutschen Philosophen Friedrich Nietzsche.

Die Gedanken von Rolf Schaffner, meine Damen und Herren, sein Appell an uns Menschen, uns über das Maß der Dinge klar zu werden und das Equilibrium, das Gleichgewicht, anzustreben, brachten hier und heute fünf Nationen zusammen. Seine Gedanken übertrug er in die gewaltigen Steinbrocken, brachte diese selbst untereinander in ein Gleichgewicht der Kräfte und ließ sie, ohne Worte, zu uns sprechen: Equilibrio bedeutet Gleichgewicht!

In seinem Wahlheimatort **Santanyi** auf Mallorca blickt die Stele „Equilibrio Süd“ über das Meer und ruft Bewohnerinnen und Bewohner und Gäste der Insel zu einem Innehalten auf, zu einem natürlichen Umgang mit vorhandenen Ressourcen.

Durch die Kunstbegegnungsstätte **Bensberg** der Thomas-Morus-Akademie kam die Stele „Equilibrio Mitte“ 1997 nach Bensberg. Das Kardinal-Schulte-Haus des Erzbistums Köln gilt als der geistige Mittelpunkt des Koordinatenkreuzes.

In **Trondheim**, einem Ort, der im Zweiten Weltkrieg unter der deutscher Besatzung litt, mahnt die Stele oberhalb der Stadt auf einem ehemaligen Waffenbunker der deutschen Armee seit genau zehn Jahren an die Fehler der Vergangenheit.

Ebenso in Wolgograd, dem ehemaligen Stalingrad, Partnerstadt von Köln ebenso wie Cork. Der Künstler wählte **Wolgograd**, weil die Stadt für den Wendepunkt im Zweiten Weltkrieg steht. Dort wurde die Stele am 8. Mai 2005 eingeweiht zum Gedenken an den 60. Jahrestag des Endes des Zweiten Weltkrieges.

Mit der „Stele West“ in unserer Partnerstadt **Cork** wurde das Projekt vollendet. Diese Stele verkörpert im Gegensatz zu den anderen Stelen in ganz besonderer Weise ein Gleichgewicht der Gegensätze: rund und eckig, schwer und leicht, hell und dunkel. Als einzige Stele mit einer Öffnung gen Himmel und als „Haupt“ des symbolischen Kreuzes über die Grenzen Europas hinweg weist uns diese Stele noch einmal die Richtung zum Universum.

Meine Damen und Herren,
das Gegenteil eines Gleichgewichtes, die Maßlosigkeit, gilt seit jeher als Gefahr, Unglück und Sünde.

In den Skulpturen von Rolf Schaffner wendet sich diese ethische Vorstellung in eine ästhetische: Seine Stelen sind, jede Einzelne, so gefügt, dass sie ein harmonisches Ganzes bilden, an denen nichts verrückt werden kann, ohne dass die Gesamtheit in Gefahr geriete.

Zugleich sind die Stelen unverwechselbar, jede für sich individuell wie wir Menschen. Sie bilden einen Verbund der Einzelnen, wie ihn das Europa von heute darstellt und wie wir gemeinsam, die involvierten Städte, Institutionen und Personen nun darstellen.

Seit Rolf Schaffner 1995 auf Mallorca seine erste Stele fertigte, haben ihm Freunde

dabei geholfen, seine große Idee einer Europa-Skulptur zu verwirklichen. So erkannte auch die Stadt Köln, dass dieses Projekt sich wunderbar in ihr Selbstverständnis als Kunststadt einfügt, welche über die Stadtgrenzen hinaus strahlen will. Folglich beteiligten sich auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt daran, andere Städte davon zu überzeugen, Standort für dieses Projekt zu werden. Dies galt insbesondere für zwei Kölner Partnerstädte ganz im Westen und ganz im Osten Europas, für Cork und Wolgograd. Sie halfen, die „Meridiane des Friedens“ über den Kontinent zu spannen, wie sie der Bildhauer Rolf Schaffner nannte.

Meine Damen und Herren,
unser internationales Treffen hier ist Ausdruck auch einer geistigen Gemeinsamkeit. Dass diese nicht selbstverständlich ist, wissen zwei beteiligte Städte besonders gut: Trondheim und Wolgograd haben im Zweiten Weltkrieg unter der Aggression aus Deutschland schwer gelitten. Vor diesem geschichtlichen Hintergrund erscheint der heutige Frieden, das heutige Gleichgewicht in Europa als kostbares Gut, dessen Wert die Arbeit Rolf Schaffners uns immer wieder ins Bewusstsein bringen möchte.

Betrachten wir nur allein die ersten Monate dieses Jahres mit all seinen Ereignissen. Die Naturkatastrophen, die humanitären, die politischen, die militärischen, die wirtschaftlichen und finanziellen Krisen führen uns weltweit vor Augen, dass es Zeit ist, über „Maß halten“ und „Gleichgewicht“ nachzudenken, sich Gedanken zu machen, welche fatalen Folgen Maßlosigkeit in jeder Form für uns Menschen, für uns Nationen, für unsere Welt hat.

Darin, meine Damen und Herren, sehe ich als Oberhaupt der Stadt Köln meinen Beitrag in der globalen Verantwortung.
Und dies tat auch die Stadt Köln sofort nach Beendigung des Zweiten Weltkrieges: Als eine der ersten deutschen Städte der Bundesrepublik Deutschland stand für Köln nach dem zweiten Weltkrieg schnell fest, dass ein dauerhaftes friedliches Miteinander nur in enger Gemeinschaft und in engem Austausch mit anderen Städten, Ländern und Regionen möglich ist. Das, was gerade gewesen war, durfte sich auf keinen Fall wiederholen. Und so begründete die Stadt Köln zwischen 1952 und 1997 insgesamt 23 Städtepartnerschaften, die bis heute allesamt sehr aktiv und gegenseitig bereichernd sind.

Im Jahr 1958 schloss Köln mit fünf Städten aus den damaligen Staaten der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG), mit den Städten Lille in Frankreich, Lüttich in Belgien, Rotterdam in den Niederlanden, Esch-sur-Alzette in Luxemburg und Turin in Italien, eine Ringpartnerschaft – nach wie vor ein stabiler Verbund im Herzen Europas.

Damit sollte gerade nach dem verheerenden Krieg ein Zeichen gegenüber den ehemaligen Gegnern gesetzt werden. Und genau so sah Rolf Schaffner sein Werk: als ein Zeichen, ein Symbol. Die Stelen symbolisieren den menschlichen Willen, wieder ein Gleichgewicht zwischen den Dingen, ein Gleichgewicht in der Welt finden zu wollen.

Meine Damen und Herren,

Köln ist aktives Mitglied in rund zwanzig verschiedenen europäischen wie weltweiten Netzwerken und bildet somit einen stabilen Baustein im europäischen Gesamtverbund. Die damit einhergehende politische sowie bildungspolitische Verantwortung ist gleichzeitig unsere gemeinsame Verantwortung für eine stabile und friedliche Zukunft. Über Generationen hinaus. Dabei spielt die Kultur eine aussagekräftige, verbindende und bildungsfördernde Rolle.

Die Bereitschaft der Städte Trondheim, Wolgograd, Cork, Santanyi, Bensberg und Köln „ja“ zu sagen zu der Europa-Skulptur „Equilibrio“, zeigt uns, dass wir gemeinsam diese Verantwortung zu tragen bereit sind. Dafür danke ich Ihnen sehr. Ich kann Ihnen versichern: Köln ist stolz, Teil dieser „Kreuz-Projekt-Partnerschaft“ „Equilibrio“ zu sein.

Meine Damen und Herren,

ich wünsche Ihnen in diesem Sinne einen fruchtbaren gedanklichen Austausch, ein intensives gegenseitiges Kennenlernen, visionäre Ideen für eine Zukunft im Gleichgewicht und damit einen interessanten Aufenthalt in Köln.

Lassen Sie mich zu guter Letzt noch einen großen Dank an jeden Einzelnen, der zum Gelingen dieser Europa-Skulptur beigetragen hat, aussprechen.

Dass wir heute hier gemeinsam diese Europa-Skulptur „Equilibrio“ feiern und dem Bildhauer Rolf Schaffner gedenken können, verdanken wir seiner Mentorin, Frau

Nora Braun, dem Erzbistum Köln, der Thomas-Morus-Akademie Bensberg, dem katholischen Bildungswerk Köln sowie dem Verein „philosophiekunst e. V.“, ein Verbund von Einzelnen im Sinne von „Equilibrio“.